

# Barbara Nanning

## Eternal Spring



Barbara Nanning: *Mimicry I–II – III*, 2012–2011, Locations: *ms Seaboum Sojourn, Atrium and Theater*, 68 glassobjects, blown, handformed, photo: Anne Cecilie Thidemansen

Selten wurde die aus einem tiefen Winterschlaf neu erwachende Natur so ausdrucksvoll dargestellt wie in der *Eternal Spring* Kollektion von Barbara Nanning. Bis in die kleinsten Kleinigkeiten genau wiedergegebene opalweiße Stängel, Blätter und Knospen sprießen aus gelappten Vasen, korallenförmigen Gebilden und Gesteinsbrocken. Größere Objekte

entstanden mit Hilfe eines Polyurethanmodells, das aus einer alten Kopfweide aus dem Kempenland in Belgien hervorgegangen ist. Seit 2009 arbeitet die Künstlerin kontinuierlich an dieser Serie, wobei sie zwischen Zeiten des Glasblasens und Perioden anstrengender und aufwändiger Endbearbeitung wechselt. Barbara Nannings Ehrgeiz war es,

Rarely has nature's nascent vitality after a dormant winter been so eloquently represented as in the *Eternal Spring* collection by Barbara Nanning. Minutely detailed opal-white stems, leaves and buds rise out of lobed vases, coral formations and boulders. Other more monumental objects were created with the help of a polyurethane mould of

an ancient pollard willow from Kempenland in Belgium. Nanning has worked on this collection without interruption since 2009, alternating between periods of glass blowing and periods of extensive and exacting finishing work.

The challenge for Barbara Nanning was to capture nature's fecundity in as much detail as

die schwelgende Üppigkeit der Natur so detailgetreu wie möglich einzufangen. Dies zeigt sich besonders bei den Krill besetzten Algen, ein Bündel unzähliger winziger Kugeln, die Stück für Stück einzeln gefertigt sind. Zunächst verwendete Nanning ausschließlich Opalglas, doch im Laufe der Zeit kamen Farben hinzu, Grün, Amber und sogar Gold. Als erstes stellte sie Hunderte von aufblühenden Blättern und Knospen her, die sie danach in gelappte Vasen und verschiedenen Formen von Sockeln arrangierte.

In der internationalen Glasszene ist Barbara Nanning keine Unbekannte. An der Rietveld Akademie zur Keramikerin ausgebildet, erregte sie Mitte der neunziger Jahre weltweit Aufsehen mit ihren Steingutobjekten, die sie, völlig unkonventionell, mit einer sandigen leuchtend farbigen Puderschicht bedeckte. Reisen ins Ausland, vor allem nach Japan, bilden bis heute die Inspirationsquelle für ihr Werk. In Kyoto besuchte sie Dutzende kleiner, formvollendet gestalteter Zen-Gärten, und wenn sie arbeitet, strebt sie nach der gleichen wohltuenden Harmonie, die diesen Orten zu Eigen ist: vollkommene Ordnung, Weglassen von allem Überflüssigen und eine Ruhe, die ihr hilft, im richtigen Geist tätig zu werden. Mit der Verwendung der Kopfweide in dieser Kollektion spielt die Künstlerin auf die in Bonsaibäumchen gebändigte Natur an. Nanning beginnt ihre Objekte stets mit der Urform des Kreises. In der Mitte liegt der Ruhepol, Dreh- und Angelpunkt, aus dem heraus die Bewegung fließt.

1995 bat die niederländische Glasmanufaktur Royal Leerdam die Künstlerin um eine Serie von Einzelstücken, ein Angebot, das eine entscheidende Wende in Nannings

Karriere bedeutete. Für Leerdam schuf sie vor allem Schalen und Objekte aus farblosem Glas. Dabei spielte sie mit unterschiedlichen Glasstärken und den Verzerreffekten des Materials. Ihre Formensprache stellte eine Fortsetzung ihres Keramikstils dar. Von nun an wird Nanning wechselweise mit beiden Materialien, in Keramik und Glas, arbeiten und ganz ihrer Intuition und Fantasie folgen. Tatsächlich scheint sie zunehmend eine Leidenschaft für Glas zu entwickeln. Außer für Royal Leerdam ist Nanning unter anderem auch für Tetterode in Amsterdam und für Ajeto in Nový Bor tätig. Zu ihren bekanntesten Stücken gehören die farbenprächtigen, mehrfach gelappten Glasschalen, außen rot, grün oder purpur und im Inneren mit Blattgold versehen. Diese aus der vorrömischen Zeit stammende und als *verre églomisé* bekannte Vergoldungstechnik erhielt ihren Namen von dem französischen Dekorateur Jean Baptiste Glomy (1711–1786), der diese Kunst im 18. Jahrhundert wiederbelebte. Da das Applizieren von Blattgold ein kompliziertes Verfahren ist, beschäftigt Barbara Nanning dafür Spezialisten.

Die Künstlerin benutzt für neue Ideen auch den Computer. So hat sie Digitalfotos von gefuseten Glaspanelen, die für Vitrinen und Schalen gedacht sind, auf bedrucktes Flachglas übertragen. Möglich macht das die noch junge Crea-Lite-Technik, die Nanning bereits in Architekturprojekten einsetzte, als sie beispielsweise für ein Pflegeheim in Huizen entsprechende Dekorglaspanelen entwarf. Ihr Thema waren die vier Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft. Als nächstes ist die Fassadenverkleidung eines Wasserturms im niederländischen Zeeland mit die-

possible. This is most evident in the seaweed covered in krill, a cluster of countless miniscule balls, each made separately.

Initially Nanning worked exclusively with opal glass. During the working process, she gradually introduced colour into the collection: green and amber and even gold. First she made hundreds of sprouting leaves and buds and then arranged them in lobed vases and other kinds of bases.

Barbara Nanning is not a new name to the international glass community. Trained as a ceramicist at the Rietveld Akademie, she attained worldwide fame in the mid-1990s with her stoneware objects, which she—very unconventionally—covered with a sandy layer of brightly coloured powdered pigment. Foreign travel—in particular to Japan—has supplied the basis for all of Nanning's work. In Kyoto she studied dozens of small, stylised Zen gardens. In her work she strives for the same sublime repose embodied in these places: a perfect finish, the omission of the super-

*Barbara Nanning: Watertower, 2012, 1000 m<sup>2</sup>, 3D fullcolor glasspanels crealite technique, Location: Naaldwijk, The Netherlands*



fluous, and the peace that enables her to work in the right spirit. The use of a pollard willow in this series is a reference to the taming of nature in bonsai trees. Nanning always begins work with a circle, an archetype. At the centre of the circle is a point of rest, a fulcrum from which the movement flows.

Royal Leerdam's invitation to Nanning to make a series of unique pieces in 1995 brought a great change in her career. In Leerdam she mostly made dishes and objects of colourless glass, in which she played with the thickness of the glass and its distorting effects. The forms were a continuation of her ceramic idiom. Since then she has worked alternately in ceramics and glass, following her intuition and imagination. She seems to have developed an increasing passion for glass. In addition to Royal Leerdam, she also works with Tetterode in Amsterdam and Ajeto in Nový Bor among others. Among her best-known works are the colourful lobed glass dishes in red, green or purple with gold-leafed interiors.

*Barbara Nanning: Mikado Cabinet, 2003, fusing glass panels, Jatoba wood, 35 x 129 x 151 cm, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk ald Amstel, The Netherlands*





Barbara Nanning: 2010, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, verre églomiséé technique, 24 krts. gold, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk ald Amstel, The Netherlands



Barbara Nanning: 2009, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, verre églomiséé technique, 24 krts. gold, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk ald Amstel, The Netherlands

Barbara Nanning: Pistache, 2009, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, verre églomiséé technique, 24 krts. gold, 35 x 34 x 21 cm, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk ald Amstel, The Netherlands



ser Art dekorativer Glasreliefs geplant.

Barbara Nanning möchte ihre Kunstwerke nicht in Kategorien eingeteilt sehen. Sie arbeitet intuitiv und bedient sich, wenn nötig, professioneller Hilfe. Ihre Keramikarbeiten fertigt sie überwiegend allein, doch bei Glas ist sie auf einen Glasbläsermeister und dessen Team angewiesen. Oft sind die Vorgänge so komplex, dass sie die Stücke unmöglich allein herstellen könnte, ganz abgesehen davon, dass sie nicht über die Geschicklichkeit verfügt, die Voraussetzung für die Qualität ist, die sie fordert. Dutzende von Kunsthandwerkern wirkten an der *Eternal Spring* Kollektion mit: zwei Teams von Glasbläsern und jede Menge Polierer, Vergolder, Metallarbeiter und Kunststoffspezialisten.

Barbara Nanning bewegt sich mit spielerischer Leichtigkeit zwischen den verschiedenen Bereichen ihrer Kunst. Sie sieht sich in erster Linie als eine auf den Werkstoff ausgerichtete Bildhauerin und konzentriert sich bewusst auf das jeweilige Material. Um optimale Resultate zu bekommen, prüft sie zuvor eingehend die Stoffe, bevor sie ein Projekt in Angriff nimmt. Und aus erfolglosen Gestaltungsversuchen kommen ihr dann oft ganz neue Ideen.

Die Vorstellung von den Glasblumen entstand, als sie die großen Meissner *Schneeballblüten*-Vasen sah. Das elfenbeinfarbige Porzellan inspirierte Nanning zum Arbeiten mit Opalglas, das in tschechischen Glashütten leicht erhältlich ist. Auch suchte sie nach einer eigenen Interpretation der in den 1920ern von Venini in Murano geschaffenen gläsernen Pflanzen. Das Ergebnis der Verschmelzung beider Ideen waren

This pre-Roman gilding technique, known as verre églomisé, is named after the French decorator Jean Baptiste Glomy (1711–86) who revived the craft in the eighteenth century. The application of gold leaf is a complicated technique, for which Nanning hires specialist craftspeople.

Nanning also uses computer technology to generate new works. For example, she has translated digital photographs of fused glass panels intended for cabinets and dishes into printed plate glass, a recently developed Crea-Lite technique. She has used the technique in architectural projects, for instance in a nursing home in Huizen, where she created decorative panels on the theme of the four elements: water, earth, fire and air. Plans for cladding a water tower in Zeeland with decorative glass relief panels are awaiting execution.

Barbara Nanning is not interested in categorising her work. She works intuitively and enlists professional help whenever necessary. She makes most of her ceramics herself, but for the glass pieces she relies on the skills of the master glassblower and his team. Often the works are so complex that it would be impossible for her to make them alone and she lacks the skills to achieve the quality she demands. Dozens of craftspeople were involved in the production of the *Eternal Spring* collection: two teams of glassblowers, countless polishers, gilders, metalworkers and plastics specialists.

Barbara Nanning moves with great ease between the various disciplines of her art. She sees herself above all else as a material-specific sculptor. She is always highly conscious of the materials she uses and carries out extensive research



Barbara Nanning: 2008, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, verre églomisé technique, platina, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands



Barbara Nanning: Spieckstein, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, verre églomisé technique, platina, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands



Barbara Nanning: 2008, glass, blown, handformed, cut, Argentato technique, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands



Barbara Nanning: Beneath the Water, glass, blown, handformed, cut, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands

Barbara Nanning: 2008, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands

Barbara Nanning: Spieckstein, glass, blown, handformed, cut, sandblasted, verre églomisé technique, 24 krts. gold, photo: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands





above: Barbara Nanning: 2011, black and white opaque glass, blown, sculpted, photo: Frantisek Kumsta, Ceska Lipa, Czech Republic  
 middle: Barbara Nanning: Black Berries, 2011, black opaque glass blown, sculpted, 23 x 17 x 24 cm, photo: Frantisek Kumsta, Ceska Lipa, Czech Republic  
 below: Barbara Nanning: 2011, white opaque glass, blue glass, blown, sculpted, 47 cm x 47 cm x 52 cm, photo: Frantisek Kumsta, Ceska Lipa, Czech Republic

Hunderte von Stängeln, Blättern und Knospen, die in einem Zeitraum von zwei Jahren geblasen wurden. Danach folgten die Glasvasen und Polyurethansockel, in denen Nanning die Blumen geschmackvoll an-



Barbara Nanning: Le Mariage, 2011, white opaque glass, blown, sculpted, 55 x 50 x 60 cm, photo: Frantisek Kumsta, Ceska Lipa, Czech Republic

ordnete. Ihre Pflanzen setzt sie auch in mit Löchern versehene Steine, denen sie auf diese Weise eine einzigartige Lebendigkeit einhaucht.

Die Stücke der *Eternal Spring* Kollektion lässt Nanning von Ajeto

into materials before embarking on a project in order to achieve the optimum results. New ideas often come from unsuccessful attempts at making something. The idea of making glass flowers

came from seeing the large porcelain *Schneeballblüten* vases by Meissen. The ivory white porcelain inspired Nanning to work with opal glass, which is readily available in Czech glassworks. She was also in-

im tschechischen Nový Bor herstellen. Diese Glashütte wurde in den 1980ern von dem Architekten und Glasdesigner Bořek Šípek und dem Glasbläsermeister Petr Novotný gegründet und hat sich inzwischen zu einer der bedeutendsten innovativen Manufakturen der Tschechischen Republik entwickelt. Vladimír Zila Jr. von Astera Design verschafft der Künstlerin die vielen Kontakte in der Region, und mit Jessica Homich steht ihr eine treue persönliche Assistentin zur Seite. Die abschließende Politur vertraut Nanning einem Team um Ales Zverina an.

Anregung für *Eternal Spring* ist Nanning aber auch Hollands altehrwürdige Blumentradition. Sie selbst besitzt einen großen Garten an der Amstel nahe Amsterdam, wo sie mit der Begeisterung eines Forschers des 19. Jahrhunderts die Formen, Strukturen und Geometrie der Pflanzen studiert. *Eternal Spring* mag aber auch eine eigenwillige Auslegung der großen Blumenstillleben des Goldenen Zeitalters, der niederländischen Hochkultur des 17. Jahrhunderts, sein. Für Nanning ist sie zudem eine zeitgenössische Variante des sogenannten Naturalienkabinetts, das seine Ursprünge in den Sammlungen der Aristokratie hat.

Bei der Arbeit an dieser Kollektion entwickelte die Künstlerin eine wahre Leidenschaft für das von ihr gewählte reinweiße Glas. Weiß verbirgt nichts, lenkt nicht ab. Weiß bringt Schatten stärker zur Geltung als jede andere Farbe und bewirkt, dass die gläsernen Blumen wie ima-

terested in giving a personal interpretation of the glass plants produced by Venini in Murano in the 1920s. The fusion of these two ideas initially resulted in hundreds of stems, leaves and buds, blown over a period of two years. The glass vases and polyurethane bases, in which the flowers are elegantly arranged, followed later. Nanning also planted her flowers in holes drilled in boulders, bringing a wonderful sense of animation to these stones.

The objects in the *Eternal Spring* collection are produced by the Ajeto Glassworks in Nový Bor in the Czech Republic, founded in the 1980s by the architect and glass designer Bořek Šípek and the master glassblower Petr Novotný. The company has grown to become one of the most important and innovative glassworks in the Czech Republic. Vladimír Zila Jr. of the company Astera Design organises the many contacts in the region and Jessica Homich is her loyal personal assistant. Nanning entrusts the polishing to a team led by Ales Zverina.

Another source for *Eternal Spring* is Holland's great horticultural tradition. Nanning has a large garden on the River Amstel near Amsterdam, where she studies plants with an almost nineteenth-century fascination with their form, structure and geometry. In addition, *Eternal Spring* can be seen as a highly personal interpretation of the Dutch flower still lifes of the Golden Age. Nanning also sees *Eternal Spring* as a contemporary

above: Barbara Nanning: *Royal Pumpkin* 2012, white opaque glass, blown, sculpted verre églomisé technique, 24 krts. gold, 62 x 50 x 60 cm,  
middle: Barbara Nanning: *Buds*, 2012, white opaque glass, blown, sculpted, verre églomisé technique, 24 krts. gold, 42 x 40 x 38 cm,  
below: Barbara Nanning: *Anemonia sulcata*, 2011, white opaque, blown, sculpted, verre églomisé technique, 24 krts. gold, 18 x 16 x 20 cm,  
all photos: Tom Haartsen, Ouderkerk ald Amstel, The Netherlands





above left: *Coral Reef with Green Kelp*, 2011, polyurethane basement, white with green overlay leaves, crystal drops, sculpted, 55 x 45 x 65 cm

above right: *Coral Reef with five White Flowers*, 2011, polyurethane basement, white opaque flowers, blown, sculpted, 64 x 43 x 67 cm

Bottom left: *Second Skin*, 2012, white opaque glass with red overlay, white glass, silver black coating, blown, sculpted, cut, 32 x 15 x 50 cm

Bottom right: *Guirlande*, 2011, white opaque with amber overlay, white opaque, amber, blown, sculpted, 47 x 47 x 52 cm

all photos: Tom Haartsen, Ouderkerk a/d Amstel, The Netherlands

ginär und verzaubert erscheinen. In der opulenten Verwendung von Material und der Bewegung der Blumenarrangements liegt eindeutig

version of the natural history collections of the aristocracy

While working on the collection, Nanning became fascinated by the

etwas Barockes: Blüten, die im Wind zu tanzen scheinen, Blätter, die sich in sanfter Brise wiegen. Eine Welt, in die man sich verlieren möchte. Dadurch, dass Nanning vor kurzem auch mehrere dieser Bouquets vergoldet hat, verstärkt sich noch der Bezug zum Barock, und mit einem Mal wurde ihr während der Arbeit das Extravagante dieser neuen Objekte bewusst. Man kann sie auch als eine Anspielung auf den Traum vom Luxus sehen, Luxus, der nur wenigen Glücklichen vorbehalten ist. Manchmal sind die Stücke so überschäumend, dass der Betrachter wohl seine eigene zur Dekadenz neigende Einstellung hinterfragen muss.

*Gerard Hoeks, Journalist, Amsterdam, Niederlande  
Übersetzung aus dem Englischen  
von Petra Reategui*

pure white glass she had chosen, because white disguises nothing and does not distract. White shows up shadows more strongly than any other colour, which makes the glass flowers intangible and enchanting. The rich and luxurious use of materials and the movement of the bouquets clearly refer to the Baroque: flowers with petals that seem to dance in the wind, leaves that sway in the breeze. A world in which you can lose yourself. Nanning has recently gilded several bouquets, intensifying the reference to the Baroque. While making these objects, she became aware of the extravagance of this new work. It is also a comment on the desire for extreme luxury for the happy few. It is sometimes so over the top that the viewer is forced to rethink his or her position in relation to decadence.

*Gerard Hoeks, journalist, Amsterdam, The Netherlands*



*Barbara Nanning: Coral Reef, 2011, iridising glass, clay, sand, pigments, 75 x 80 x 83 cm, photo: Tom Haartsen, Ouderlerk ald Amstel, The Netherlands*

## Barbara Nanning

1957 born in The Hague  
74–79 Rietveld Academy.  
Ceramics department  
1995 Royal Leerdam,  
first designs in glass

Glass in public collections:

Stedelijk Museum Amsterdam,  
Museum Boijmans Van  
Beuningen (Rotterdam),  
National Glass Museum  
(Leerdam),  
Design Museum Ghent,  
Museum of Fine Arts (Boston),  
Museum für Kunst und Gewerbe  
(Hamburg), Ernsting Stiftung (Coesfeld),  
Glasmuseum Öhringen  
and Musée des arts décoratifs (Paris) among others.



*Barbara Nanning,  
photo: Ben Deinum, Deil (NL)*

New works by Barbara Nanning are on view:

31.3.– June 2012, Eternal Spring: Barbara Nanning,  
Design Museum, Ghent

21.4.–1.7.2012, AD Gallery & Consultancy, Antwerp

[www.barbarananning.info](http://www.barbarananning.info)



*Barbara Nanning: Meteorite, 2010, iridising glass, clay, sand, pigments, metalpowders, 63 x 43 x 30 cm,  
photo: Tom Haartsen, Ouderlerk ald Amstel, The Netherlands*